

# WAS MÄNNER IM BETT WIRKLICH WOLLEN...

...ist natürlich **Sex – was sonst?** Aber welchen? Wie oft? Und was törnt sie am meisten an? Vier Autoren haben für uns ihre heißesten Sex-Fantasien aufgeschrieben. Und PETRA-Mitarbeiterin Sandra Storm entschlüsselt, was dahintersteckt

## „Was für ein Klischee: Sex im Freien. Feldstoppeln zerkratzen mir meine Knie“

**BENJAMIN MAACK, 29, JOURNALIST IN HAMBURG. SEIT SIEBEN JAHREN VERLIEBT. AKTUELLES BUCH: „DIE WELT IST EIN PARKPLATZ UND ENDET VOR DISNEYLAND“, MINIMAL TRASH ART VERLAG, 10,90 €**

Wir hätten es im Auto tun sollen. Sie liegt mit dem Rücken auf dem Stoppelfeld, die Augen geschlossen, ihr Kreuz biegt sich wie das einer Katze, die man an der richtigen Stelle streichelt. Mir werden die Knie wund, meine Handballen dreckig, und was zur Hölle ist das für ein Insekt? Ich schwöre: Das Tier und ich schauen uns für den Bruchteil einer Sekunde an, dann krabbelt es weiter, und ich mache auch weiter. Als sie sagte, ich solle rechts fahren, in den Waldweg rein, da hätte ich was sagen sollen. Wir hätten es im Auto tun können. Ich hätte einwenden können, dass Sex im Freien ein Klischee ist. Sie hätte geantwortet, dass Sex im Auto erst recht ein Klischee ist, denn sie ist schlagfertig. Ich hätte dann so was gesagt wie: Sex kopfüber von der Decke baumelnd in einer Galerie in Manhattan, beide in Latexanzügen mit Reißverschlüssen über den Mündern, sogar das ist ein Klischee, denn ich bin ein Besserwisser. Dann hätte es vermutlich keinen Sex gegeben. Und ich mag Sex. Aber ich mag auch Ordnung. Ich ordne meine CDs alphabetisch, besitze ein Schuhregal und wünsche mir insgeheim eins für Gewürze. Vielleicht mag ich Ordnung genauso sehr wie Sex. Sex in Betten, genau genommen. Auf einem weißen weichen Laken. Auf dem man nackt liegt, frisch geduscht. Auf diesem Feld liegen wir in einem Chaos von Natur. Trockene Weizenhalme zerkratzen meine Schienbeine, Mücken stechen mir sonst wohin. Und sie? Schubbert mit ihrem Rücken über den stoppeligen Boden, legt meine von Erde verdeckte Hand auf ihre Brust und lächelt mich an. Sex auf Bettlaken hat natürlich auch seine Schattenseite: Sperma, das eine komische Farbe hat auf weißen Bettlaken. Sperma, der Feind der Ordnung. Der Feind des erfüllten Entspanntseins nach dem Sex. Denn man muss es sofort beseitigen. Das T-Shirt nehmen und es wegwischen. Hier auf dem Feld müsste man alles wegwischen – oder gar nichts. Irgendwie erfüllt mich das mit einer unglaublichen Ruhe. Wir schauen in den Himmel. Um uns herum die braune Erde und Stoppeln, die gar nicht mehr piksen. Und irgendwo in diesem Chaos aus Natur, auf dem Feld, an ihr, an mir, ist mein Sperma. Und es fällt mir leicht, mir vorzustellen, dass es so weiß ist wie die Wolken über uns. Wir hätten es im Auto tun können, aber dann hätte ich dieses Gefühl verpasst.

**S**ex-Umfragen sind was Wunderbares! Man kriegt ein paar knackige Zahlen auf den Tisch, und schon weiß man zum Beispiel, wie viele Männer von welchem Sex am meisten haben wollen. Das ist amüsant zum Weitererzählen, bietet reichlich Diskussionsstoff und bringt natürlich die eine oder andere Wahrheit an den Tag. Aber in dem Moment, in dem Sie mit einem Mann, den Sie erst kurz kennen, an der Bar sitzen und sich das anbahnt, wonach Sie sich heimlich schon seit dem ersten Blick sehnen, helfen Statistiken und Umfragen nur wenig. Wie küsst er? Wie fühlt er sich an – findet er mich nackt schön? Riechen meine Füße etwa? Das sind Fragen, die die Welt bewegen! Und er wird vermutlich Ähnliches denken. „Mist, ich hab das Bettzeug nicht gewechselt“, „Ich hasse Kondome“ ...

Was „die“ Männer im Bett wollen – und ob Frauen dazu dann auch Lust haben, darauf weiß niemand eine allgemeingültige Antwort. Nicht mal die Macher von „Sex and the City“, denn sonst hätten sie wohl nicht 94 Folgen der erfolgreichen Serie geschrieben, die sich nur um das eine dreht: Liebe und Liebe machen. Frauen – und Männer – hingen jede Woche wie gebannt an den Lippen der Darstellerinnen und können den Start des Kino-Films im nächsten Jahr kaum abwarten. Denn auch im echten Leben, in Berlin oder Augsburg, ist es wie bei den vier Mädels in Manhattan: Jede Erfahrung bringt einen ein Stück voran.

**71% der Männer sagen, dass sie mit ihrer Partnerin nicht über alle sexuellen Wünsche reden\***

**Zum Beispiel der Männer-Typ Testosteron-Bombe.** Er investiert viel Zeit im Fitness-Studio, ist sich seiner ansprechenden Optik durchaus bewusst und weiß, dass der Weg zu seinem Ziel – möglichst viele gut aussehende Frauen zu beglücken – über den Body, nicht über den Kopf läuft. Er strotzt nur so vor Männlichkeit. Will immer, kann immer. Der Sex mit ihm ist oft ein bisschen roh, aber wahnsinnig gut. Er verfügt über einen reichen Erfahrungsschatz, von dem die Frau der Stunde profitieren kann. Eine heiße Nacht, viele Turnübungen inklusive – Frühstück danach ist allerdings nicht im Preis inbegriffen, denn eine Beziehung steht hier nicht im Raum. Weil er noch nicht reif dafür ist?

**Andere Männer haben Angst vor Sex.** Weil sich mal jemand über sie lustig gemacht hat oder sie schlicht ihren Penis zu klein finden. Auch Frauen zweifeln (viel zu) oft an ihrem Körper oder ihren Fähigkeiten im Bett. Die meisten gehen trotzdem mit Männern ins Bett. Ziehen dann vielleicht den Bauch ein oder bestehen darauf, das Licht auszuschalten. Männer

\* Das GEWIS-Institut befragte 1.045 Männer im Alter zwischen 25 und 39 Jahren

wählen da gern mal die 0190-Nummern und surfen im Internet. Was da in den einschlägigen Foren passiert, lässt Frauen zweifeln: Bin ich selbst so langweilig oder die anderen schräg drauf? Die Wahrheit: Dort wird zwar ungehemmt und unverklemmt ausgepackt – die Anonymität macht's leicht – aber das geht am realen Leben total vorbei. Natürlich bestreiten die meisten Männer, jemals für Sex bezahlt zu haben (oder womöglich noch zu bezahlen). Das ist wie mit der Bildzeitung oder CDs von den Scorpions: verkaufen sich bestens, aber keiner will's gewesen sein. Neben den Bordellen etablieren sich Escort-Services: Frauen, die Männer „begleiten“. Zwei Stunden kosten um die 300 Euro, eine ganze Nacht 800. Erst edel essen gehen oder ins Theater, danach aber auf jeden Fall ins Bett. Anders als in der Branche üblich, küssen die Escort-Damen sogar. Illusion auf Zeit. Fragt man diese Frauen, was ihre Kunden im Bett verlangen, hört man Geschichten von Bondage, Sadomaso und Dreiern. Okay, das sind nackte

## „Guter Sex lässt Platz für Überraschungen“

**SELIM ÖZDOGAN, 36, FREIER AUTOR UND JOURNALIST IN KÖLN, SINGLE.**  
AKTUELLES BUCH: „DIE TOCHTER DES SCHMIEDS“, AUFBAU VERLAG, 8,95 €

Auch ich habe Fantasien, in denen Frauen mit unglaublichen Brüsten vorkommen, mit ausladenden Hintern und weichen Haaren. Auch ich habe Fantasien, die an bestimmten Orten spielen: Kneipentoiletten, Küchentische, Parkplätze oder fahrende Züge. Fantasien, in denen Frauen keine BHs und Slips tragen oder nur zerrissene, Fantasien, in denen Obszönitäten laut ausgesprochen werden und Hände rote Abdrücke auf weißem Fleisch hinterlassen. Ich hege und pflege meine Fantasien, erweitere sie, probiere sie auch gern aus. Doch der Sex ist meist nicht so schön, wie man ihn sich vorstellt. Guter Sex hat ja mit Entgrenzung zu tun. Man vergisst. Die Umgebung, die Sorgen, Eitelkeiten, Gedanken, Geld, Alter, man vergisst sich selbst, löst sich auf, in etwas, das größer ist als man selbst. Das passiert nicht immer. Und es passiert erstaunlich selten, wenn man Fantasien realisiert. „Der Moment bestimmt die Regeln und nicht die Vorstellungen, die man schon im Kopf hatte“ – das wäre eine Definition für Sex, den man Jahre nicht mehr vergisst. Denn die besten Male werden nicht von stimulierenden Drogen oder Fantasien gesteuert, sondern von Spontaneität. Das heißt nicht, dass der Sex spontan passieren muss, aber dass er Platz lässt für Überraschungen. Eine Frau, die nicht weiß, was sie will, kann mich nicht überraschen. Aber eine, die mich in einem zufällig günstigen Moment mit einer Bewegung, einem Wunsch oder Befehl ohne Hemmungen in die intime Welt in ihrem Kopf hineinlässt, die kann mich in Universen katapultieren, mit denen sich meine Fantasie niemals messen kann.

## „Ich war 23, sie 37. Egal, was ich tat, sie sagte genau, wie sie es haben wollte“

**DOMINIK BEIERLEIN, 28, FREIER JOURNALIST IN MÜNCHEN, SINGLE**

Als sie ihre Pfennigabsätze gegen meine Schenkel drückte, konnte ich Fantasie und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden. Alles verschwamm. Sie war frisch geschieden, als wir im Supermarkt ineinanderrannten. Nach wenigen Worten tauschten wir die Handynummern. Zwei Tage und sechs SMS später war ich bei ihr zu Hause eingeladen. Diese klassische Jungs-Fantasie, eine gut aussehende Mutter flachzulegen – ich hatte es mir oft ausgemalt. Auch wenn ich kein Teenager mehr war, der Traum blieb. Mit einer Flasche Rotwein stand ich vor ihrer Tür. Sie öffnete in sehr kurzem Rock und verdammt hohen Stiefeln, das wenige Licht kam von Kerzen. Wir setzten uns aufs Sofa, ich redete kaum, wusste nicht, was tun, und trank. Ich wollte verführt werden, so wie ich es Jahre zuvor tausendmal in Gedanken durchgespielt hatte. Wollte das willenlose Opfer sein, das von der Frau gnadenlos benutzt wird, ein Boy-Toy mit Schwanz und Händen und Zunge und ohne Verstand. Sie erzählte vom Ex-Mann, den Kindern, der Scheidung. Mir egal, dachte ich, und legte meine Hand auf die nackte Stelle ihres Beines zwischen Rock und Stiefel. Sie begann, mich zu küssen. Zwei Minuten später öffnete sie meine Hose, drei Minuten später küsste sie mich überall, vier Minuten später nur noch meinen Schwanz. Perfekt. Der kürzeste Weg zum Ziel, den ich je genommen hatte.

**58% der Männer würden gern mal eine aufregende Nacht mit mindestens zwei Frauen erleben\***

Jede ihrer Berührungen war wie aus einem Erwachsenenfilm abgucken. Wo immer ich sie küsste oder berührte, sie sagte genau, wie sie es haben wollte. Wir ergänzten uns optimal: Sie war hart und versaut, ich genau so einfühlsam oder grob, wie sie es mir

befahl. Ich profitierte von ihrem Pornotalent und sie davon, dass mich das hörig machte. Sie kam beim Vorspiel, und sie kam beim Sex. Als ich kam, fühlte es sich leer an. Ich hatte wahn sinnigen Sex gehabt, aber eine wunderbare Fantasie für immer verloren.

Tatsachen. Aber ob diese Männer das wirklich auch mit ihrer eigenen Frau durch-exerzieren möchten?

**Viele wissen in Wirklichkeit gar nicht, was sie wollen.** Sie horchen nicht in sich hinein, sondern basteln sich im Kopf überdrehte Szenen aus Filmen, Clips und Heftchen zusammen, die sie dann versuchen nachzustellen. Das Bett als Bühne: möglichst laut, möglichst klischeehaft. Solche Rollenspiele können auf Dauer nicht befriedigen. Stellungstechnisch stimmen allerdings zwei Dinge: Männer mögen es, wenn Frauen sie mit dem Mund befriedigen (laut Forsa-Umfrage 67 Prozent), und jeder Dritte steht auf Analverkehr. Und

# WAS MÄNNER IM BETT WIRKLICH WOLLEN...

„Einfühlsame, kluge Frauen – das ist von nichts zu toppen“

**MICHEL BIRBAEK, 45, JOURNALIST UND AUTOR, SINGLE.**  
AKTUELLES BUCH: „BEZIEHUNGSWAISE“, LÜBBE VERLAG, 16,95 EURO

Wenn Mann Single ist, träumt Mann von einer tollen Frau. Wenn Mann eine tolle Frau hat, träumt Mann von einer anderen tollen Frau. Die männliche Genetik ist nicht für Monogamie prädestiniert, aber dafür schlagen wir uns doch gut, oder? Wir waren in Beziehungen noch nie so treu wie heute. Das ist schwer. Echt schwer. Es wäre ein bisschen einfacher, wenn man in Beziehungen ständig exzellenten Sex hätte. Doch wer hat das schon? Genau. Und woran liegt das? Ich sag's Ihnen: Kein Sportler der Welt käme auf den Gedanken, ohne Training zur Olympiade zu fahren, und ein Geiger, der ohne Tausende Übungsstunden auftritt, wird ausgebuht. Heute würde nicht mal Ghandi einen Job in der Friedensbewegung bekommen. Aber wir glauben, es reicht, Lust zu haben, um ein guter Lover zu sein. Wir benutzen den Menschen, den wir am meisten lieben, als Test-Dummy für unsere sexuellen Feldversuche und wundern uns, dass sie bald Migräne und er keine Erektion bekommt. Uns fehlt sexuelle Intelligenz. Und warum ändern wir nichts daran? Weil es ein absolutes Tabu ist, zuzugeben, dass man in unserem Alter noch schlecht im Bett ist! Ups. Anders formuliert: Sie sind natürlich klasse im Bett! Versuchen Sie, noch besser zu werden! Wie viel Platz da nach oben ist, weiß jeder, der schon mal Sex mit einem Profi hatte. Damit meine ich nicht Prostituierte, die Freier gelangweilt abfertigen. Auch nicht Callgirls, die sich ein bisschen Niveau teuer bezahlen lassen. Ich meine einfühlsame, schlaue Frauen, die eine vernünftige Ausbildung bei einem guten Lehrer genossen haben. Frauen, die das Muster aus Begierden, Wünschen, Neigungen, Erwartungen und Komplexen, die unser Sexualverhalten steuern, studiert haben. Frauen, die wissen, dass nicht nur Know-how, sondern auch Know-why und Know-when Nirwana-Tickets sind. Natürlich kann man auch tollen, mitreißenden Sex mit „un- ausgebildeten“ Frauen haben. Die emotionale Kombination: Liebe + Leidenschaft + Moment + Klassefrau ist von nichts zu toppen. Aber mit einer besseren sexuellen Allgemeinbildung könnte man Alltags-Sex jederzeit die Krone aufsetzen. Oder wüssten Sie nicht gern, wie Sie Ihren Partner dazu bekommen, Cunnilingus zu seinem persönlichen Hobby zu machen – noch vor Fußball? Darum bin ich für Trainingscamps. Orte, wo Frauen hinfahren, um Sex zu studieren. Es nicht bloß zu tun – es zu lernen! Und ich bin immer der Proband. Ich stelle der Wissenschaft meinen Körper zur Verfügung und bin glücklich! Denn unbegrenzt Sex mit tollen Frauen zu haben und ihnen dabei auch noch einen Gefallen tun – davon träumen Männer.

Frauen sitzen gern oben – schon drei Varianten, die den Sex abwechslungsreich machen.

**Wie schön, wenn man einen Mann trifft, mit dem man einfach Spaß haben kann.** Einen, der beim Sex lacht. Der einem das Gefühl gibt, total okay zu sein. Auch, wenn man nicht jede Nacht sündhaft teure Dessous trägt oder 78 Kunststücke im Bett beherrscht.

Und genau das mögen Männer auch. Sie stehen auf Frauen, die loslassen können, statt eine Stunde lang den vermeintlich zu dicken Bauch einzuziehen. Auf Frauen, die sich selbst mögen. Die wissen, was sie wollen – und das nicht nur im Bett. Denn nach der Phase des Ausprobierens, der verschiedenen Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Partnern, kommt irgendwann der Beziehungsaltag. Man schläft auch mal neben- statt miteinander. Und das ist total in Ordnung. Solange man miteinander redet. Nicht nur über den Job, die Kinder, die Hypothek. Sondern auch über den Sex. Einer Umfrage der Uni Göttingen zufolge passieren 80 Prozent aller Seitensprünge, weil's im heimischen Bett nicht mehr läuft. Dem können Paare vorbeugen, indem sie sich ab und an ein

**31% der Männer stehen auf Sex in der Natur: am liebsten am Strand oder auf der Wiese**

Abenteuer gönnen – gemeinsam: ein Wochenende ohne Handy, aber mit viel Zeit, mal etwas Neues auszuprobieren. Auch Carrie und sogar die sexbesessene Samantha sind am Ende der Serie in festen Händen. Und genau deshalb sind alle so gespannt auf den Kino-Film. Weil es darin auch um Sex in langen Beziehungen gehen wird – und das heißt vor allem: um Geborgenheit und Nähe.

FOTO: GETTY IMAGES